

Markus Burgmeier



Selbstporträt von
Leo Wolfinger.

«Zwischen Heugabel und Staffelei. Auf den Spuren von Leo Wolfinger» – so hiess eine Ausstellung im Balzner Kulturzentrum Alter Pfarrhof vom vergangenen Sommer über einen Balzner, den viele zu kennen glaubten, über dessen vielfältige künstlerische Tätigkeit man aber nur (noch) teilweise Bescheid wusste. Eigentlich war Leo Wolfinger gelernter Maurer, doch bekannt war er vor allem als Maler, wohl in mancher Balzner Stube war früher eine Dorfansicht von Leo Wolfinger zu finden. Daneben beschäftigte er sich aber auch erfolgreich als Sänger und Schauspieler, als Bühnenbildner und Bühnentechniker sowie als Holzschnitzer und Illustrator.

2015 gingen rund 200 Arbeiten aus dem Nachlass von Leo Wolfinger in den Besitz der Gemeinde Balzers über. Aus diesem Anlass wurde die oben genannte Ausstellung ausgerichtet und als weitere Würdigung soll der vorliegende Beitrag noch einmal das Leben dieses bescheidenen Balzners «zwischen Heugabel und Staffelei» nachzeichnen.

Ein bürgerliches Leben

Leo Wolfinger kam am 9. Juli 1903 als zweites von fünf Kindern der Eheleute Albert Wolfinger und Elisabeth, geborene Vogt, zur Welt. Zusammen mit drei Brüdern und einer Schwester, die aber bereits im Kindesalter starb, und drei Halbbrüdern verlebte er seine Kindheit und Jugend im «Züghütle». Nach der Schulzeit erlernte er das Maurerhandwerk, in welchem er mehrere Jahre in der Schweiz und später auch in seiner Heimatgemeinde tätig war. Am 3. März 1943 heiratete er Anna Vogt und am 31. August 1946 kam ihre Tochter Annemarie zur Welt. Im Lauf der Zeit trat das Maurerhandwerk immer mehr in den Hintergrund, und Leo Wolfinger widmete sich, zusammen mit seiner Frau, hauptsächlich der Landwirtschaft und dem Weinbau.

Wolfinger

Seite 68: Detailansicht des Wohnhauses von Franz Wolfinger, Unterm Schloss, Balzers, mit dem von Leo Wolfinger geschnitzten St. Christophorus.



Familie Albert und Elisabeth Wolfinger, um 1920, von links: Enkel August, David, Mutter Elisabeth, Gottfried, Vater Albert, Leo, Julius, Ludwig.



Leo Wolfinger als Landwirt.

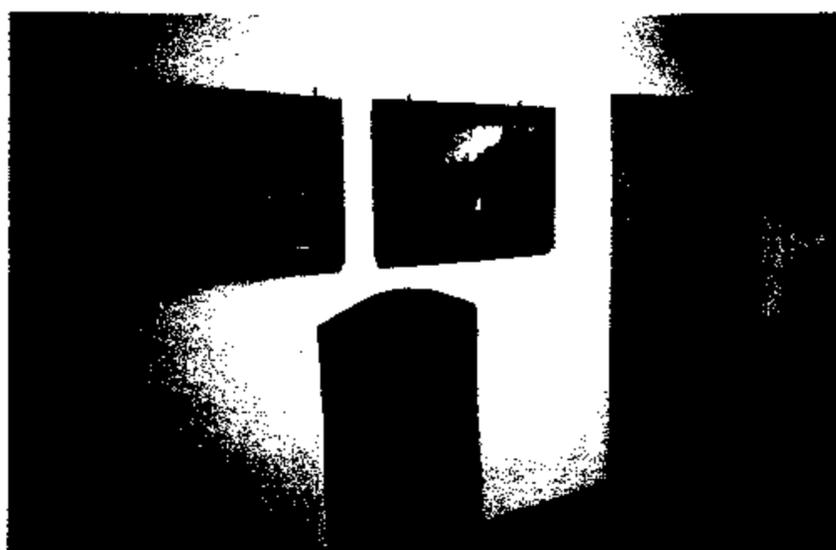


Hochzeitsfoto von Leo Wolfinger und Anna Vogt, 1943.

Ein Leben für die Kunst

Schon als Jugendlicher fühlte sich Leo Wolfinger zur Kunst hingezogen. Zunächst war er jedoch reiner Auto-didakt. Er begann mit Schnitzen und kam bald zu seiner eigentlichen Bestimmung: der Malerei. Auch die Mal-technik hatte er sich selber beigebracht. Dennoch nahm er mit knapp 60 Jahren noch Malunterricht, und zwar beim Künstler Anton Ender, der 1960 in Vaduz eine Malschule eröffnete. Leo Wolfingers besondere Vorliebe galt alten Dorfteilen, die er teils auch anhand von alten Fotografien in Öl reproduzierte, sowie der Porträtmale-ri und den Stillleben.

Es gibt bisher noch kein offizielles Verzeichnis, das alle seine Werke auflistet. Aber bereits die folgenden kurzen Hinweise auf sein öffentliches Schaffen zeigen, dass er zu den vielfältigsten hiesigen Kulturschaffenden gehört.



Zwei von Leo Wolfingers Ölgemälden in der Ausstellung «Zwi-schen Heugabel und Staffelei»: «Balzers, Pralawisch» (1978 ge-malt) und «Triesenberg, Gasthaus Kulm» (1982 gemalt).



Porträt seiner
Tochter Annemarie
Wolfinger, 1966.

Eine Märtyrerin mitten in Balzers

Zu den frühen Arbeiten von Leo Wolfinger gehört das Andachtsbild der Heiligen Katharina von Alexandrien, das er 1933 für das Kapelle an der Alten Churerstrasse in der Nähe vom St. Katharinabrunnen malte. Bei der Gestaltung nahm er sich gewisse künstlerische Freiheiten heraus, wie in den Liechtensteiner Nachrichten vom 28. Oktober 1933 zu lesen ist:

«Den Hintergrund des hübschen Gemäldes bilden einzelne besonders hervortretende Partien unserer heimischen Landschaft (Kirche, Burg Gutenberg). Diese etwas ungewönl. u. ungeschichtliche Einrahmung des Bildes der großen alexandrinischen Heiligen wird am allerwenigsten in Balzers Anstoß erwecken.»

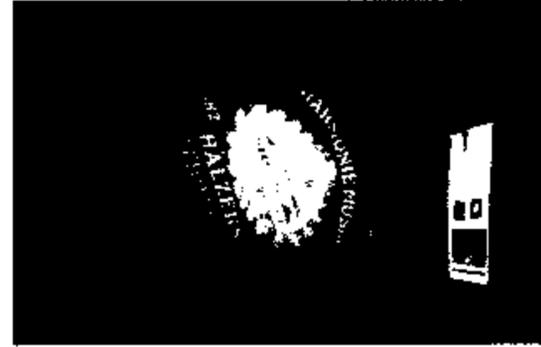
Rund 40 Jahre später wurde beim St. Katharinabrunnen ein neues Kapelle errichtet, weil das alte bei Bauarbeiten zusammengefallen war. Leo Wolfinger malte und stiftete dafür ein neues Bild der Hl. Katharina.



Das alte St. Katharina-Kapelle an der Alten Churerstrasse, um 1940.

Die Vereinsfahne der Harmoniemusik Balzers

1939 beschloss die Musikgesellschaft Balzers, eine Vereinsfahne herstellen zu lassen und bei diesem Anlass gleich auch den Vereinsnamen in «Harmoniemusik Balzers» zu ändern. Leo Wolfinger erhielt den ehrenvollen Auftrag, den Entwurf dazu zu gestalten. Angefertigt wurde die Vereinsfahne, die bis heute in Gebrauch ist, von den Schwestern des Klosters Schellenberg.



Die Vereinsfahne
der Harmoniemu-
sik Balzers in der
Ausstellung «Zwi-
schen Heugabel
und Staffelei».

Alpsennereihütte und Lohengrin

Mehrere Balzner Gewerbebetriebe liessen von Leo Wolfinger ihre Betriebsgebäude mit Fassadenmalereien verzieren. Für die Schlosserei von Walter Brunhart auf der Egerta malte er 1955 neben dem Eingang ein üppi- ges schmiedeeisernes Tor. Die Fassadenfläche der Milch- verwertungsgenossenschaft dekorierte er 1957 mit der Innenansicht einer alten Alpsennereihütte. Dieses Werk «... darf in Farbgebung und Zeichnung als erfreuliches Stück Heimatkunst bezeichnet werden.» (Liechtensteiner Vaterland, 26. Oktober 1957).

Oskar Wolfinger führte ab 1959 zusammen mit seiner Frau Rosa an der Landstrasse ein Transportunternehmen. Das «Transportwesen» ist dann auch Thema der beiden Wandmalereien von Leo Wolfinger: Auf der einen Seite Lohengrin im von einem Schwan gezogenen Kahn, auf der anderen Seite ein Holztransport mit einem historischen Wagen.

Arbeiten in Holz

Neben der Malerei gehörte auch die Schnitzerei zu Leo Wolfingers Leidenschaften. Seine Holzschnitzereien umfassen Figuren, Reliefschnitzereien und Kruzifixe. Seine grössten Schnitzereien dürften an zwei Balzner Wohnhäusern zu finden sein: 1951 gestaltete er fürs Wohnhaus von Arnold und Maria Vogt im Mäls-



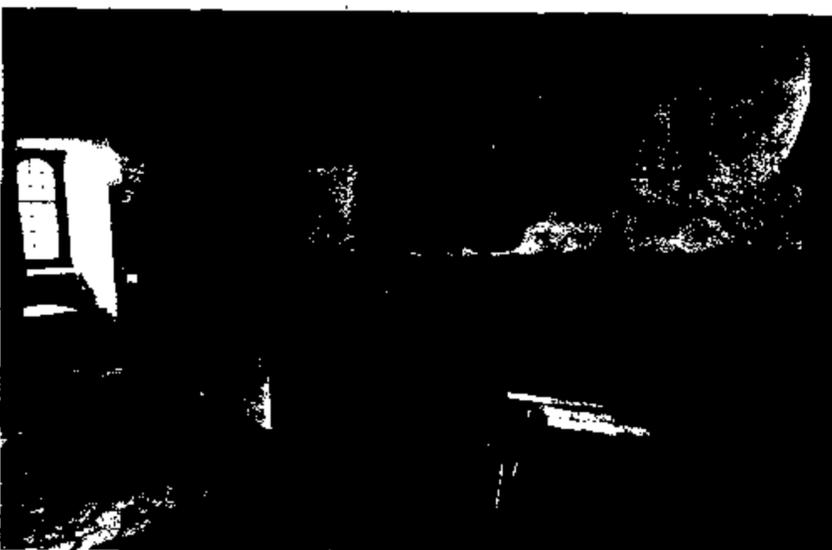
Das Sennereigebäude der Balzner Milchverwertungsgenossenschaft mit der Alpsennerei-Darstellung von Leo Wolfinger von 1957. Aufnahme um 1960.

ner Dorf einen Eckpfeiler mit einer Zwergfigur und ein Jahr später fürs Haus von Franz Wolfinger einen Eckpfeiler mit der Figur des Hl. Christophorus (siehe Seite 68). Über diese Figur ist im Liechtensteiner Volksblatt vom 27. März 1952 zu lesen:

«Ein wohl gelungenes Werk heimischen Schaffens, gebildet von einer begabten Hand, ist an einem Neubau an der Schlossstrasse ... zu sehen ... Die ... fein herausgearbeitete Schnitzerei ist sehr beachtenswert, jeder Vorübergehende wird an der sinnigen Darstellung Freude haben.»

Leo Wolfinger als «Hofmaler» der Burg Gutenberg

Seinen wohl grössten künstlerischen Auftrag erhielt Leo Wolfinger in den 1950er-Jahren: die dekorative Gestaltung mehrerer Räume sowie die Restaurierung der Malereien von Egon Rheinberger auf der Burg Gutenberg.



Blick in die Zunftstube der Burg Gutenberg mit der wandfüllenden «Heber-Karte» von Leo Wolfinger.

Seine Auftraggeber waren die Schauspielerin Hermine Kindle de Contreras Torres, eine gebürtige Triesnerin, und ihr Ehemann Miguel de Contreras Torres, die 1951 die Burg Gutenberg gekauft hatten. Zu den zahlreichen Arbeiten, die ihn mehrere Jahre auf der Burg beschäftigten, gehörten das Anbringen alter Wappen, die Ausmalung des Badzimmers, die Ausschmückung des Speisezimmers und die vergrösserte, wandfüllende Wiedergabe der Liechtenstein-Karte von Johann Jacob Heber von 1721 in der Zunftstube. Wolfingers Arbeit dürfte zur vollsten Zufriedenheit der Auftraggeber ausgefallen sein. Der Hausherr, Miguel de Contreras Torres, schenkte ihm ein Exemplar seines Romans «Leonardo y Mona Lisa» und schrieb auf die Titelseite eine persönliche Widmung:

«Für Leo Wolfinger meinen guten Freund und Mitwirkenden bei der Ausmalung von unserem Schloss Gutenberg, Herzlich Miguel Contreras Torres, Gutenberg Juli 1962».

Ausstellungen

Leo Wolfingers Werke waren zu seinen Lebzeiten teils auch an mehreren Ausstellungen im Balzner Gemeindesaal und im Schulhaus Unterm Schloss zu sehen: 1962 stellte er während der Operettenspielzeit zum ersten Mal seine Bilder aus. Zwei Jahre später nahm er an der Balzner Kunstgewerbe- und Hobbyausstellung mit Ölgemälden, Spachtelarbeiten und Schnitzereien teil. Anlässlich der Wiedereröffnung des Schulhauses Unterm Schloss 1979 wurden Werke von Leo Wolfinger und Bruno Kaufmann mit Motiven von Balzner Dorfwinkeln gezeigt. Schliesslich wurde mit der Premiere der Operette «Der Bettelstudent» im Januar 1983 auch eine Ausstellung mit Werken von Bruno Kaufmann, Anton Gstöhl und Leo Wolfinger, die aus der Kunstsammlung der Gemeinde Balzers stammten, eröffnet.

Leo Wolfinger als Briefmarkenentwerfer und Illustrator

Wenig bekannt ist, dass Leo Wolfinger auch Briefmarken entwarf und Broschüren illustrierte. 1961 erhielt er den Auftrag, den Ersttagsbrief für die Minnesänger-Serie zu gestalten. Zwischen 1963 und 1967 nahm er an mehreren Briefmarkenwettbewerben teil, wobei seine Entwürfe nie umgesetzt wurden. Für den Sarganser

Lehrer und Heimatdichter Ernst Geel (1906–1996) illustrierte er dessen heimatkundliche Broschüren «Mit der «Diana» ins fürstliche Land» (1979) und «Heimat, wie bist du so schön» (circa 1981).



Mehrere Briefmarkenwettbewerbs-Entwürfe in der Ausstellung «Zwischen Heugabel und Staffelei».

Sänger, Schauspieler, Bühnenbildner ...

Man würde dem vielseitigen Talent von Leo Wolfinger nicht gerecht, wenn man nicht wenigstens einen Scheinwerfer auf ihn als Laienschauspieler, Sänger, Bühnenbildner und Bühnentechniker richten würde. Als langjähriges Mitglied des Männergesangsvereins Balzers spielte er in etwa zehn Schauspielen und Musiktheatern des MGV mit und glänzte mehrmals in einer Hauptrolle. So erlebte man ihn als Pfarrer im Singspiel «Das Dorf ohne Glocke», und besonders in Erinnerung blieb er dem Publikum als Berliner Fabrikant Wilhelm Giesecke 1949 «Im weissen Rössl». Zu dieser Operette wie auch zum Musiktheater «Die Hexe von Triesenberg» (1947) gestaltete er das Bühnenbild. Beim Singspiel «Das Dreimäderlhaus» (1948) war Leo Wolfinger mit Eugen Nutt für das Bühnenbild verantwortlich. Neben den Bühnenbildern war Leo Wolfinger, zusammen mit seinen Brüdern Ludwig und Julius, für die Requisiten und die oft spektakulären Spezialeffekte zuständig. So lösten die Züghüusler-Brüder in den 1940er-Jahren mit grossem Einfallsreichtum verschiedene Probleme der Bühnentechnik. Als ihr technisches Meisterstück gilt eine dimmbare Beleuchtung des Gemeindesaals.

Schlussbetrachtung

Leo Wolfinger war zweifellos einer der vielfältigsten Hobby-Künstler seiner Zeit, die wir in Balzers kennen.

Er hat sich vieles selber beigebracht und er war interessiert daran, immer wieder Neues zu entdecken. Ernst Geel schreibt über ihn:

«Die Krone der Schöpfungen. Sie gebührt, was Heimatgemälde anbelangt, dem einfach-sachlichen Bauern Leo Wolfinger. Seine herrliche Leuchtkraft der Farben in den Heimatgemälden [von] Balzers und Umgebung ist grossartig. Man denkt – ohne etwas abwegig zu sein, bei diesen Gemälden an einen Koller oder gar noch einen Segantini. Und das von einem Bauersmann, der seine Kühe melkt, der seine Aecker düngt und pflügt.»

(Liechtensteiner Volksblatt, 15. Januar 1979)

Quellen und Literatur

- Gstöhl, Anton: «D Züghüusler» – Balzner Tüftler und Bühnentechniker. In: Balzner Neujahrsblätter 2014. Balzers 2014, S. 40–45.
- Harmoniemusik Balzers (Hg.): 125 Jahre Harmoniemusik Balzers. 1882–2007. Von der Spiessa-Musik zum modernen Bläserorchester. Balzers 2007.
- Liechtensteiner Nachrichten: 28. Oktober 1933.
- Liechtensteiner Vaterland: 17. Mai 1939, 20. Februar 1946, 28. Januar 1948, 15. Januar 1949, 26. Oktober 1957, 7. Juni 1961, 7. Februar 1962, 12. Februar 1983.
- Liechtensteiner Volksblatt: 12. Februar 1949, 27. März 1952, 20. Januar 1962, 10. März 1962, 8. Januar 1979, 15. Januar 1979, 18. Januar 1983, 8. Februar 1983, 16. Februar 1983.
- Männergesangsverein Balzers (Hg.): 50 Jahre Schauspiel und Operette in Balzers. Balzers 1968.
- Mayr, Ulrike: Fahnen als Symbol für Identifikation, Zusammengehörigkeit und Kameradschaft. In: Eintracht. Zeitschrift für Heimat und Brauchtum. Nr. 41, 2006. S. 13–24.
- Redaktionsteam der Operette Balzers: 50 Jahre Operette Balzers. In: Balzner Neujahrsblätter 1996, Balzers 1996, S. 5–14.
- Vogt, Emanuel: Das «Kappele» beim St. Katharinabrunnen in Balzers. In: Eintracht. Heimat und Brauchtumpflege. Nr. 4, 1993, S. 7.



Am Festumzug anlässlich der 150-jährigen Unabhängigkeit des Landes 1956 in Vaduz zeigen die Balzner u. a. die Sage vom «Starken Jörg». Leo Wolfinger bildete dazu den Grenzstein von 1735 aus einer Holzkiste, Maschendrahtzaun und Gips nach.